

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Barmonazeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 85.

Dienstag, den 7. Juni 1887.

48. Jahrgang

Bekanntmachungen.

Winnenden.
Oberamts Waiblingen.

Auf hiesiger Fruchtstranne hat am ersten Strannentag des Monats Juni (den 2. Juni 1887) betragen.

a. Der mittlere Durchschnittspreis vom Centner, .	b. Das Gewicht von 1 Schfl. mittl. Qualität	c. Der hienach berechnete Scheffelpreis.
7 M. 64 Pfg.	Dinkel 160 Pfd.	12 M. 22 Pfg.
5 M. 54 Pfg.	Saber 168 Pfd.	9 M. 31 Pfg.
10 M. — Pfg.	Kernen 264 Pfd.	26 M. 40 Pfg.
v. Simri	 Roggen 240 Pfd.	20 M. 80 Pfg.
2 M. 60 Pfg.	Gerste 224 Pfd.	8 M. 67 Pfg.
2 M. 30 Pfg.		per Str. 18 M. 40 Pfg.
		per Str. 8 M. 21 Pfg.

Zur Beifundung:

Schranenschreiberei:
Ratschreiber Nagel.

Winnenden, den 3. Juni 1887.

Revier Lorch.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag, den 13. Juni, Mittags 12 Uhr im Adler in Lorch aus dem Staatswald Staffelhöhen 10, 11, 12 und Remshalde 3 Km: 11 buchene 225 Nadelholz-Scheiter, 551 Nadelholz-Prügel und Anbruch.

Ueber Verdauungsstörungen. Die Organe, durch welche dem menschlichen Körper die Stoffe zu seiner Ernährung aufnahmefähig gemacht werden, sind für die Gesundheit natürlich von äußerster Wichtigkeit, jede Störung in den Functionen dieser Organe, jede Minderung, Alteration und Hemmung ihrer Leistungsfähigkeit erzeugt krankhafte Zustände mehr oder weniger schwerer Art. Durch die schlechte Verdauung wird auch die Darmpartie des Unterleibs in Mitleidenschaft gezogen. Tritt nicht an der rechten Stelle richtige Heilpflege ein, so treten die mannigfachsten Krankheitserscheinungen auf als: Blutarmut, Bleichsucht, Trägheit der Glieder, Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Schmerzen im Magen, den Därmen, überhaupt im Unterleib, Verstopfung, Diarrhöe, Blähungen, Abmagerung, Leber- und Gallenleiden. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Ärzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Rohseid. Bastkleider (ganz Seide) Mf. 16.80

p. Stoff zur kompl. Robe, sowie Mf. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig.

Seiden-Stamine u. seid. Grenadines, schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) Mf. 1.55 p. Met. bis Mf. 14.80 (in 12 versch. Qual.) versch. robenweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art

empfiehlt sich unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung die Buchdruckerei von G. F. B u d.

Winnenden.

Lehrergesangsverein.



Nächsten Mittwoch den 8. d. Mts. wird im neuen Schulhause dahier, Mittags 2 Uhr, mit den Lehrern des Winnender Sprengels ein Gesangsverein abgehalten. Eingelübt werden die Chöre: Heim Nr. 19 und 23. Winnenden, den 2. Juni 1887.

Färber.

Klee-Verkauf.

Wir verkaufen am
Dienstag den 7. Juni,
Abends 6 Uhr,

den Ertrag von etwas über 56 Ar in den Winterhalden (beim alten Bahnhof), in 8 gleichen Abteilungen. Zusammenkunft in der Korn'schen Restauration.

Gewerbebank Waiblingen
eingetragene Genossenschaft.

Waiblingen.

Günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf aller Arten

Colonialwaren, Thee, Weinen, Spirituosen, Cigarren etc.

bietet sich auch für Wiederverkäufer, indem ich das vorhandene Lager wegen Aufgabe der Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe und lade zur gefl. Einsicht höfl. ein

Julius Sixt.

Schluggen a. N.

Feile Anwesen.

Müdenmühle, mechanische Werkstätten, größere und kleinere Wirtschaften mit Garten- und Regelebahn, Metzgereien, Bäckereien mit und ohne Wirtschaft, Villen, Privathäuser, sowie sonstige Geschäfts- u. Privathäuser aller Art hier und in der Umgegend. Näheres durch das Kommissions-Bureau J. Rauschnabel, Kronenstrasse 25.

Turn-Verein

Waiblingen.

Montag, 6. Juni

Monatsversammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Für die

**Nürtinger
Bleiche**

nimmt

Leinwand & Faden

zur Beforgung entgegen

Fritz Mayer.

Waiblingen.

Feinsten

**Emmenthaler-
Schweizer-
Limburger- &
Badstein-Käse**

empfehl:

Fritz Mayer.

Waiblingen.

3 Eimer guten

M o s t

hat zu verkaufen.

**Bäder Lang,
Schmidenerstraße.**

Waiblingen.

Eine gefestere Frau sucht so-
gleich oder später eine Stelle als

**Haushälterin,
Kindbettwärterin etc.**

Zu erfragen bei

der Red. d. Bl.

Waiblingen.

Ein jüngeres

Dienstmädchen

findet bis Margarethe gute Stelle

Zu erfragen

im „Lamm.“

Waiblingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem so
jähren Unglücksfall, durch wel-
chen uns unser liebes Kind

Albert

im Alter von 2 Jahren so
schnell entzissen wurde, sowie
für die zahlreiche Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte
sagen den herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden
Direrben

Karl Da. chlaub, 1. Sonne.

Frachtbriefe

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand 53 500 Personen mit 263 Millionen Mark. Ausgezählte Versicherungssummen 36 Millionen Mark. An die Versicherten rückvergütete Ueberschüsse 18 Millionen Mark. Jahres-Einnahme 1886: 12²/₃ Millionen Mark. Bankfonds 63 Millionen Mark. Extra-Reserve 12 Millionen Mark.

Dividende auf die einfache Todesfall-Prämie pro 1887.

nach Plan A I bei lebenslänglichen Versicherungen 35% bei abgekürzten Versicherungen 40—60%,
was " " " II " 41—42% " 48—70% entspricht;
" " " III " werden die Erbschaftsgewinne bei längerer Periode die Versicherungs-Summe übersteigen.
" " B steigt die Dividende jährlich um 3%, beträgt somit bei 20jähriger Versicherungs-Dauer 60%
bei 50 jähriger Versicherungs-Dauer 150% der Prämie.

Mit der Zahlung der ersten Prämienrate übernimmt die Bank die Verpflichtung der Auszahlung der Versicherungs-Summe; Klauseln, welche die Versicherung in Frage stellen könnten, sind ausgeschlossen.

Die vor Schluss Juni Beitretenden haben Anteil an dem diesjährigen Überschusse.

Zu weiterer Auskunft sind erbötig: Waiblingen G. Bezner, Backnang Lehrer Fauth, Schorndorf Lehrer Fichtel, Winnenden Geometer Schüle.

Waiblingen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt:

Inländisches Vorlauf-Zafelöl

pr. Pfd. 65 S

pr 1/2 Liter 60 S

Feines türkisches Handels-Salatöl

pr. Pfd. 48 S

pr. Pfd. 40 S

Bulian-Schmieröl für Maschinen

pr. Pfd. 40 S

Lampendöl

pr. Pfd. 36 S

Repsöl zum Baden und Brennen verwendbar

pr. Pfd. 32 S

Seinöl

pr. Pfd. 30 S

Bei größerer Abnahme zum Wiederverkauf jede Qualität billiger.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

Gottlob Mayer, Delmüller.

Preisrätzel

der „Deutschen Heimat“.

Ich bin ein wesenhaftes Ding,

Zwar nur aus Tinte und Papier;

Doch achtest du mich nicht gering,

Dein Eigentum versichr' ich dir.

Und weiter bin das Widerspiel

Von allem wahren Wesen ich;

Und Treu' und Herzlichkeit zerfiel

In der Gesellschaft stets durch mich.

Im innigsten Verein auch bin

Ich Mond und Sonne zugesellt;

Wollt' ich den beiden mich entzieh'n,

So stünd' es traurig in der Welt.

Nähere Mitteilungen über die verschiedenen Preise (litterarische Prachtwerke im Werte von 230 Mark) enthält die eben erschienene Nr. 35 der „Deutschen Heimat“, welche durch alle Buchhandlungen, sowie durch den unterzeichneten Verlag gratis zu beziehen ist.

Auszüge aus Briefen: „Von allen Zeitschriften, die ich kenne, gefällt mir die „Deutsche Heimat“ am besten.“ Amtsrevident G. in R.

— Die „Deutsche Heimat“ erscheint mir als das Ideal einer Volkszeitschrift.“ Graf v. S. in D. — „Durch einen mir befreundeten Rechtsanwält wurde ich auf die „Deutsche Heimat“ aufmerksam gemacht, und ich freue mich, zu den Lesern einer so gediegenen Zeitschrift zu gehören. Der Briefkasten verlohnt allein schon das Abonnement.“ Bezirksarzt Dr. M. in W.

Bestellungen (1 M. 20 Pfa. vierteljährlich) durch alle Buchhandl. und Postanstalten; direkt von Konstanz unter Kreuzband 1 Nr. 59 S Verlag der „Deutschen Heimat“ in Konstanz.

Klagschriften

an das Kgl. Amtsgericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Klagschriften

an das Gemeindegericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Kostgelds-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Ein Paar ältere gute

Zugpferde

setzt billig dem Ver-

kauf aus

**W. Geißler jr.
Bad Neustadt.**

Weinstein.

Wegen Familienver-
hältnissen verkaufe ich am
Mittwoch, den 8. Juni,
Mittags 12 Uhr

1 Kuh,

unter 3 die Wahl, wovon die eine
neuemelk, die andere hochträchtig jung,
stark und gut im Zuge sind.

Christian Sebiou.

Waiblingen.

Ein junges

Gänschen

hat sich eingestellt und kann abgeholt
werden.

Bei wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

ging am
Verloren! Pfingst-
fest ein

Stempel

mit dem Namen Gottlob
Maier. Es wird gebeten
solchen gegen Belohnung
abzugeben bei der

Redaktion d. Bl.

Trunksucht.

Zeugnis.
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus!
Schweiz.

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten
Erfolg! Der Patient ist vollständig
von dem Laster geheilt! Die frühere
Neigung zum Trinken ist gänzlich be-
seitigt und bleibt er jetzt immer zu
Hause.
Fr. Dom. Waltherr.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel
sind unschädlich und mit und ohne
Wissen leicht anzuwenden! Garantie!
Hälfte der Kosten nach Heilung!
Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen
gratis. Adressiren:
Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz.

Bei 3000 Mk. Gehalt

suchen solide Leute zum Caffee-
Verkauf in Postkollis an Private.

Emil Schmidt u. Co. Hamburg.

Groß-Heppach.

Ich erlaube mir hiemit, mein großes Lager aller

Sorten reingehaltener

Remsthaler- und Neckarweinen

aus den Jahrgängen 1881, 1884, 1885 und 1886 zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. Durch den Erwerb eines bedeutenden Quantums vorzügl. Weine aus dem Weinlager der Frau Oberforstmeister v. Abel dahier bin ich in den Stand gesetzt, jeglichen Anforderungen gerecht zu werden. Ich lade die Herren Weinkäufer zum bemustern vor die Fässer freundlich ein, und sichere im Voraus reelle und gewissenhafte Bedienung zu.

Hochachtungsvollst

Ferdinand Fuß.

Lehrverträge

C. F. Bud.

sind zu haben bei



Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Räthseln etc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde. Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Pianos kostenfrei Probefendung billig baar oder Raten, Prospekt gratis.

Fabrik Weidenslauffer, Berlin NW

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juni. Königsparade. Nachdem es den ganzen Tag über ohne Unterlaß geregnet hatte, kam noch in später Abendstunde der Befehl an die Truppen, daß S. M. der König mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung und den morastigen Boden des Degerlocher Exerzierplatzes befohlen habe, daß die Parade im Hofe der Infanteriekaserne I stattfinden solle. Unter strömendem Regen holten heute früh um 8 Uhr die 5. Compagnie des Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119 unter Kommando des Hauptmanns Göz und mit dem Musik- und Tambourcorps dieses Regiments die 5 Bataillonsfähnen, die 3. Eskadron des Ulanen-Regiments König Karl Nr. 19 mit dem Trompetercorps unter Kommando des Rittmeisters v. Speth-Schülzburg die Regimentsstandarte aus dem königlichen Residenzschlosse ab und brachten dieselben zu den inzwischen im Kasernenhofe aufgestellten Truppenteilen. Die Truppen waren hier in Hufeisenform, dem Bau der Kaserne gemäß, aufgestellt: vor dem Querbau die zwei Bataillone des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125, vor dem rechten Flügel die drei Bataillone des Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119, gegenüber von diesem das Ulanenregiment König Karl Nr. 19. Punkt 9 Uhr erschien S. M. der König im offenen Wagen mit hohem Gefolge von dem trotz der ungünstigen Witterung zahlreich erschienenen Publikum stürmisch begrüßt. Mit dem Hineinfahren des Wagens in den Kasernenhof präsentierten unter Hurrahrufen die Truppen, die Musikcorps spielten den Präsentiermarsch, Oberst von Gleich, der die Parade kommandierte, überreichte Sr. Majestät den Rapport. Nach dem Abfahren der Fronten setzten sich die Truppen alsbald in die zum Vorbeimarsch vorgeschriebene Reihenfolge. J. M. die Königin, J. Kais. H. die Frau Herzogin Wera mit den Prinzessinnen Töchtern waren kurz vorher erschienen und folgten gleichfalls im offenen Wagen Seiner Majestät. Der Vorbeimarsch erfolgte programmgemäß, das erstmal in Zügen mit angefaßtem Gewehr, das zweitmal in Compagniefront mit Gewehr über, die Kavallerie mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse in Halb-Eskadrons-Front im Schritt. S. M. der König sah dem Vorbeimarsch im Wagen stehend zu und soll sich befriedigt über die Haltung der Truppen ausgesprochen haben. Nach Beendigung des Vorbeimarschs nahm der König noch militärische Meldungen entgegen und kehrte sodann gegen 9³/₄ Uhr nach dem Residenzschlosse zurück.

Saalgau, 2. Juni. Gestern vormittag 10 Uhr brach auf bis jetzt unerklärliche Weise in dem großen Wohn- und Oekonomiegebäude des Anton Birkenmaier in Stuben, Gemeinde Blönrried, Feuer aus. Das ganze Anwesen brannte nieder, auch drei Stücke Vieh verbrannten. Der Schaden am Gebäude und Mobiliar beträgt etwa 26,000 Mk, doch ist der Beschädigte versichert. Das Haus hatte ein Strohdach.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser hat die für heute beabsichtigte Reise nach Liegnitz zu der Jubiläumsfeier des Königs-Grenadier-Regiments aufgegeben, da die Aerzte demselben wegen der Anstrengungen der letzten Tage Schonung anempfohlen haben. Der Kaiser empfing Vormittags den Prinzen Wilhelm, hierauf den General v. Steinäcker, welcher nach Liegnitz reist. Nachmittags wird der Kaiser den General v. Albedyll empfangen und speist um 5 Uhr mit der Großherzogin von Baden.

Berlin. Der 7. Juni dieses Jahres läßt uns wiederum einer der hehrsten Frauengestalten preussischer Geschichte, der unvergeßlichen Königin Louise gedenken. Achtzig Jahre sind verflossen, wo die königliche Dürbin bis an des Königreiches äußerste Grenze vor dem übermütigen Corsen auf dem französischen Kaiserthron flüchten mußte. Aber ihr Gottvertrauen, ihre Zuversicht in Preußens Zukunft, verließen sie nicht. Heute, wo achtzig Jahre verflossen sind, seit am 7. Juni 1807 Königin Louise von Memel aus an ihren Vater nach Mecklenburg-Strelitz einen wahrhaft rührenden Brief schrieb, heute, wo wenige Tage verflossen sind, wo Königin Louises ruhmreicher Sohn Kaiser Wilhelm die deutsche Flotte in ihrer imponierenden Macht vor sich Revue hat passieren lassen — der heutige Gedenttag scheint uns so recht geeignet, den Brief neuerdings zu reproducieren. Er wird nicht Hoffart in unsere Herzen legen, sondern nur zeigen, wie mächtig des Herrn Hand unser Volk geführt und uns dankbare Demut für diese Wendung durch Gottes Fügung in unserer Brust erwecken. Also am 7. Juni 1807 schrieb Königin Louise von Memel aus an ihren Vater: „Auf's Neue ist ein ungeheures Ungemach über

uns gekommen und wir stehen auf dem Punkte, das Königreich zu verlassen. Wie mir dabei ist, können Sie denken. Aber ich beschwöre Sie bei Gott, verkennen Sie Ihre Tochter nicht. Glauben Sie nicht, daß Kleinmut mein Haut beugt. Zwei Dinge sind es, die mich über Alles erheben. Der Gedanke, daß wir in Gottes Hand stehen und der Trost: wir gehen mit Ehren unter. Der König hat bewiesen, der Welt hat er es bewiesen, daß er nicht Schande, sondern Ehre will. Preußen wollte nicht freiwillig Sklavenketten tragen. Auch nicht einen Schritt hat der König anders handeln können, ohne seinem Charakter ungetreu und an seinem Volke zum Verräter zu werden. Wie das stärkt, kann nur der fühlen, den wahres Ehrgefühl durchströmt. . . . Wir sind vom Feinde gedrängt und wenn die Gefahr nur etwas näher rückt, so bin ich gezwungen, mit meinen Kindern Memel zu verlassen. . . Ich gebe, sobald bringende Gefahr eintritt, nach Riga; Gott wird mir helfen, den Augenblick zu bestehen, wo ich über die Grenzen des Reichs muß. Da wird es Kraft erfordern; aber ich richte meinen Blick gen Himmel, von wo alles Gute und Böse kommt und mein fester Glaube ist: er scheidet nicht mehr als wir tragen können. . . .“ Und wie herrlich ist in Erfüllung gegangen, was Königin Louise nach dem erzwungenen Frieden schrieb: . . . „Jetzt hat der König unterhandelt, durch die Not gezwungen und wird sich nicht mit ihm (Napoleon) verbinden. Wir sind im Gewissen frei geblieben und das wird wieder zur Freiheit des Staates führen!“

— Die Herstellung des Nordostseecanals, zu der am 3. Juni unter den Augen des kaiserlichen Schirmherrn mit der Grundsteinlegung zu der Holtener Schleuse bei Kiel der erste Schritt gethan ist, darf als ein weltgeschichtliches Ereigniß betrachtet werden. Durch den künftigen Canal wird der Seeweg zwischen der Ost- und Nordsee von allen südlichen Häfen Englands gegenüber der Passage durch den Sund und das Kattegat um 237 Seemeilen verkürzt. Für die Häfen der Nordsee wird der aus der Benutzung des Canals entspringende Vorteil um so erheblicher, je südlicher dieselben gelegen sind. Die Erparniß an Zeit bei Benutzung des Canals wird dereinst für Segelschiffe mindestens drei Tage und für Frachtdampfer nahezu einen Tag betragen. Neben dieser internationalen Bedeutung durch die Abkürzung eines hochwichtigen Wasserwegs ist die nationale Bedeutung des Nordostseecanals in strategischer und wirtschaftlicher Beziehung in die Augen springend; die maritime Wehrkraft Deutschlands wird nicht nur im Interesse der Küstenverteidigung verstärkt, durch die zu jeder Zeit mögliche Vereinigung der Streitkräfte zur See in der Ostsee und Nordsee wird die Machtstellung Deutschlands gegenüber dem Auslande überhaupt wesentlich erhöht. Die Möglichkeit ist fortan ausgeschlossen, daß durch eine feindliche Streitmacht die Ostsee an den dänischen Inseln gesperrt und auf diese Weise ein Zusammenwirken der in der Ostsee und Nordsee stationierten deutschen Geschwader verhindert werden kann. Den Bewegungen der Kriegsschiffe und der Verwendung der colossalen maritimen Kräfte, die in Wilhelmshaven und Kiel concentrirt sind, ist jetzt die vollständigste Freiheit gesichert, was auf die Erfolge der Schlachflotte auf hoher See, wie auf die Wirksamkeit der Küstenverteidigung notwendigerweise zurückwirken muß. In wirtschaftlicher Beziehung aber wird der neue Canal deshalb so segensreich sich erweisen, weil durch die Abkürzung des Wasserweges sich die Concurrenzfähigkeit der deutschen Nordseehäfen und mittelbar diejenige der Industriebezirke des westlichen Deutschlands sich heben wird. Wir können deshalb nur wünschen, daß die für den Schutz unserer Küsten und für den Aufschwung unserer Seemacht wie für unseren Handel und unsere Industrie so hochwichtige Meeresstraße so bald als möglich werde vollendet werden.

Münster, 2. Juni. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis zu Bottrop sind in der vorletzten Nacht sämtliche neun Gefangene entflücht; sie drehten mit einem Löffelstiel die Schrauben des Zellentürschlosses ab und ließen sich darauf aus einem Dachfenster an Betttüchern auf den Boden herab. Der letzte stürzte und brach beide Beine; außer ihm sind noch zwei der Ausreißer wieder aufgegriffen; unter den Entkommenen befinden sich die gefährlichen Einbrecher Brintmann und Leise aus Fuhlentrock.

Soden bei Salmländer, 1. Juni. Ein schrecklicher Mord und Selbstmord ward am zweiten Pfingstfeiertage während des Gottesdienstes begangen. Ein junger Mann tötete seine Braut, indem er ihr den Hals durchschnitt und nahm sich dann auf gleich schreckliche Weise das Leben.

Saarbrücken, 5. Juni. In Folge anhaltenden Regens ist die Saar über die Ufer getreten, mehrere Brücken, Badeanstalten u. s. w. sind vom Hochwasser weggerissen, auch sind die Ernten an vielen Stellen des Thales vernichtet. Das Wasser steigt gegenwärtig noch und das Wetter ist noch immer regendrohend.

— Aus Straßburg wird geschrieben: Neulich Nacht brach in Geberschweier ein Brand aus. Derselbe begann in den Nebengebäuden des „Storchens“, dem ältesten Hause dieses Dorfes, das anfänglich in Schloßform gebaut war. Die Feuerwehrleute eilten schnell zur Brandstätte und thaten wacker ihre Pflicht; leider aber ereignete sich, wie das „E. Z.“ mitteilt, ein schwerer Unglücksfall, indem ein brennender Giebel einstürzte und neun Feuerwehrleute unter seinen Trümmern begrub. Zwei Brüder blieben auf der Stelle todt, beide sind verheirathet; der eine hinterläßt eine Wittwe mit vier Kindern. Ein dritter Arbeiter wurde arg verstümmelt nach Hause getragen, wo er halb darauf seinen Wunden erlag; er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Vier andere Feuerwehrleute wurden derart getroffen und verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sie werden immerhin Krüppel bleiben, auch wenn sie mit dem Leben davon kommen sollten. Feuerwehrhauptmann Ott wurde glücklicherweise gerettet und kam mit sehr schmerzhaften, aber ungefährlichen Fußquetschungen davon; der Geistesgegenwart des Gemeinbedieners verdankt er sein Leben.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Ferron bot Boulanger ein Commando an; Boulanger erbat sich aber vor Antritt desselben einige Monate Erholung. — Der Deputierte Delattre wird die Regierung fragen, welches ihre Ansichten über die commercellen Folgen des Nordostseecanals seien und ob die Regierung geneigt sei, den Canal zwischen dem Atlantischen Ocean und dem Mittelmeer aus Staatsmitteln oder durch Privatkapital zu bauen, und ob sie die alten Pläne, Paris zum Hafenplatz zu machen, zu verwirklichen gedente.

Belgien

Brüssel, 4. Juni. Die Arbeiterbewegung ist seit gestern neuerdings im Wachsen; die Stimmung der Arbeiter ist derartig verzweifelt, daß der Wiederausbruch der Revolution in weit schrecklicherer Weise als bisher zu befürchten ist. Es wurden große Quantitäten Dynamit im Besitz der Arbeiter entdeckt.

Amerika.

— Fast ganz Mexiko wurde am 30. Mai von heftigen Erdstößen heimgesucht. Unter den Einwohnern herrscht Panik.

— (Vulkanischer Ausbruch.) Es steht jetzt fest, daß während der Erdbeben, welche in letzter Zeit in Mexiko und im südwestlichen Teile der Vereinigten Staaten stattfanden, ein vulkanischer Ausbruch in der Sierra Madre erfolgte. Der Vulkan liegt im Staat Chihuahua am Abhang der Sierra Madre bei Piedras Verdes. Er ist noch immer in Thätigkeit und man sieht die Rauchwolken bei Tage, während bei Nachtzeit ein Feuerchein den Berg umgiebt. Die Lavaströme, welche sich den Berg hinunter ergießen, verhindern, daß man sich dem Krater nähern kann.

Gemeinnütziges.

— (Gurken am Spalier.) Nach der „Allgem. Ztg. für deutsche Forst- und Landwirthe“ soll der Ertrag viel reichlicher sein, wenn man Gurken an einem Spalier von leichten Pfählen oder an freistehenden Bohnenstangen zieht. Man achte darauf, die Ranken stets von rechts nach links um die Pfähle oder Stangen zu winden und sie mit Bast leicht anzubinden. Auch Mauern, namentlich nach Ost oder Südost gelegene, eignen sich ganz vorzüglich, um an denselben Spaliere mit Gurken zu bepflanzen. Man wähle aber nur solche Mauerseiten, wo Luft und Sonne freien Zutritt haben. Wenn die Pflanzen zu sehr geschützt stehen, entwickelt sich gerne die rote Spinne. Ein Gurkenspazier sieht gar nicht übel aus. Als Nachtheile der Rahmenzucht dürften nach der Zeitschrift „Auf dem Lande“ anzuführen sein, daß die Rahmen immer eine Auslage verursachen, vielen Schatten geben, wenn sie in freien Beeten angebracht werden, und in Gegenden und Lagen, wo der Wind nicht selten ist, tüchtig gebeutelt werden dürften. Für die Methode spräche hingegen die Möglichkeit, größere Erträge zu gewinnen, 1. in Folge besserer Bodenbearbeitung, denn bei gewöhnlicher flacher Cultur kann man bekanntlich nicht mehr zum Wurzelstock mit Arbeitsgeräten hingelangen, wenn die Pflanze sich vollkommen ausgebreitet hat, ohne daß durch das Seitwärtsheben der Zweige diese abbrechen, 2. der Umstand, daß in Folge des Aufrechtwachsens die Pflanze länger fortwächst und grün bleibt, und 3. der Sonne mehr Widerstand leistet als sonst, wo deren Blätter rasch zusammen gebrannt werden.

— Um das Alter der Eier zu erkennen, löst man 144 Gr. Kochsalz in einem Liter Wasser auf und taucht das Ei hinein. Ist es einen Tag alt, so fällt es zu Boden; ist es älter, so erreicht es den Boden nicht; ist es drei Tage alt, so schwimmt es unter dem Wasserpiegel; ist es älter als fünf Tage, so kommt es an die Oberfläche und hebt sich um so mehr, je älter es ist.

(Um Feuer zu beleben.) Ein vorzügliches Mittel, mattes Feuer zu kräftigem, hellem Aufbrennen, erlöschende Kohlen in Glut zu bringen, ist ein wenig Kolophonium; jede Hausfrau sollte von dem leicht aufzubewahrenden, äußerst wohlfeilen Stoffe einen kleinen Vorrat halten. Ein nußgroßes Stückchen, in die vergehende Glut geworfen, reicht hin, um in wenigen Sekunden alle Kohlen in hohe Glut zu setzen; das Kolophonium schmilzt und ergießt sich dabei über das glimmende Feuerungsmaterial dergestalt, daß Flamme und Hitze in kürzester Zeit zunehmen und dann sich aeraume Zeit kräftig halten.

Verschiedenes.

— (Verschönerungsmittel.) Ein Newyorker Doktor hat ein Mittel gefunden, Damenlippen von Schnurrbärtchen zu befreien. Er rasiert sie mittelst Electricität und es läßt sich an der betreffenden Stelle kein einziges Haar mehr sehen. Der Zubräng zu seinem Atelier ist ein ungeheurer. Er arbeitet mit zehn Gehülfen und hat alle Hände voll zu thun.

— (Im Sarge photographirt.) Aus Boskowitz in Mähren wird die nachfolgende seltsame Geschichte berichtet: Die jugendliche, sehr hübsche Tochter eines reichen Bauerngutsbesizers im Orte Milonitz, welche auf ihre Schönheit sehr eingeildet ist, wurde von der bizarren Vorstellung geplagt, sie werde nach ihrem Tode als Urbild der Gäßlichkeit im Sarge den Blicken ihrer Freundinnen preisgegeben sein. Sie bat deshalb ihre Angehörigen, wenn sie sterben würde, dafür Sorge zu tragen, daß Niemand ihre Leiche zu sehen bekomme. Die Angehörigen versuchten ihr nun klarzumachen, daß sie auch nach ihrem Tode noch schön sein werde. Um sich nun selbst zu überzeugen, wie sie im Sarge aussehen werde, zog das Mädchen kürzlich ein weißes Atlaskleid an, legte sich in einen Sarg, schloß die Augen und ließ sich in dieser Situation photographieren. Das Bild befriedigte das eitle Mädchen derart, daß sie sofort gestattete, ihre Leiche dürfe einst Jedermann gezeigt werden, der neugierig sein sollte, sie zu sehen.

— (Die richtige Methode.) Schuldirector: Wie bringen Sie es denn zu Stande, daß so oft Sie vor dem Schulinpector examinieren, jedesmal alle Schüler die Hände aufheben und jeder Gefragte die richtige Antwort weiß? — Unterlehrer: Ja, wissen Sie, Herr Director, das kommt auf die Methode an; ich habe es bei mir so eingerichtet, daß die Schüler, die was wissen, die rechte und diejenigen, die nichts wissen, die linke Hand aufheben. Dann kann kein Irrtum geschehen.

— Das versteinerte Holz, das eine so feine Politur wie Marmor oder mexikanischer Onyx annimmt, wird an der Pacificküste vielfach zu Kaminauffügen, Tischplatten und anderen Arbeiten verwendet, die gewöhnlich aus Marmor, Majolica und dergl. hergestellt werden. Das Material wird zumeist aus den versteinerten Wäldern von Arizona und Wyoming, sowie aus den Felsengebirgen entlang der Linie der Atlantic- und Pacific-Bahn bezogen. Geologen werden die Zerstörung so interessanter Ueberreste einer verjunkenen Welt bebauern, meint der „Scientific American“, und es sollten Schritte ergriffen werden, um wenigstens einige Strecken jener versteinerten Wälder in ihrem jetzigen Zustande zu bewahren.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. Mai 1887.

Aufgebote.

Gustav Jm. Bezner, Buchhalter hier und Pauline Emilie Brennenstuhl in Göppingen. Christian Wilhelm Winkler, Bureaudiener in Cannstatt und Marie Luise Bleich von hier.

Eheschließungen.

Christian Rohrauer, lediger Weingärtner von hier mit Marie Sofie Burthardtmaier, ledig von Neustadt. Christian Johannes Rothfuß, led. Schuhmacher von hier mit Christiane Friedrike Diehl, ledig von Hedelfingen, Dt. Cannstatt. Gottlob Friedrich Böhringer, lediger Weingärtner von hier mit Caroline Christiane Moser, ledig von Stetten i./N.

Geburtsfälle.

Dem Wilhelm Gottlob Bischoff, Weing. hier 1 Tochter. Dem Jm. Gottlob Bloß, Flaschner hier 1 Sohn. Dem Gottlob Rohrmann, Bauer hier 1 Sohn.

Sterbefälle.

Johann Friedrich Würthele, Schuhmachers Witwe hier, Friedrike geb. Heidenwag, 76 Jahre alt. Dem Johann Christof Dieterle, Weingärtner hier 1 Sohn totgeboren. „Hermann Paul“, 14 Jahre alt, Sohn des Ludwig Leininger, Schuhmachers hier. Jakob Friedrich Pfeleiderer, Rotgerbers Witwe hier, Christiane geb. Häcker, 27 Jahre alt. Gottlob Friedrich Hofmeister, Weingärtner von Fellbach, 44 Jahre alt.

Frankfurter Goldkurs.

vom 2. Juni 1887.

20-Franken 16 *h* 14—18
Dufaten 9 *h* 50—55

Burkin, Kamungarne für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 1/40 cm breit à Mark 2.35 per Meter, versenden in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarmut, Bleichsucht und deren Folgen verordnen jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1327 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle, Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gesunden sehr für richtige Verdauung. 1/1 Liter: Flaschen 60 *S*, 1/2 L.-Flaschen 40 *S*, bei Bezug von wenigstens 10 *Fl.* überall in Deutschland frachtfrei. Depositäre erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz.